

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 3

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Caro fratello!

Io ho in senso di machare con alteri pilgeri piosi e colla Lisabetta una wallfarta a Roma. Una nuova cutta é preparata bellamente zipfelata con una scharmante capuzza folle helgelli ed altre cose. Ho comparato alcuni fazzenetti e un solido parisolo contra la rega e schmuzziga temperaturata. Nella città eterna io cussarò il santo pantoffelo di Leone et pregarò con almosi da lui einigi minder paqueti e colli per augmentare il miserabile salario dei poveri diavoli, i schuolmästri del cantone Tessino, qui possono niente fare que sugare alla lera tazza et nagare al panno di fame.

Io porterò allora una cazzamusica al Humbugoberto ed al maladetto Crispi qui plagano sempre e ferfolgano il nostro Papa e la sua podestà mondana, colla quale io sarò sempre il tuo

Stanispedochio.

Die neue Jahrzahl macht superstiziösen Naturen immer noch Humor im Kopf. Bruder Jonathan behauptete, das Bismard'sche Dreifaltigkeitszeichen habe sich gekräufelt und meine Hulda meinte, die drei 8 bedeuten den Dreikaiserthum. Wir setzen hinter diese letzte Interpretation kein Frage, sondern ein Friedenszeichen.

Brunswic-sur-Rhône, le 1^{er} Brumaire 8888.

Mein lieber Nebelspalter!

Stodoider Nebel lastet auf den Gurkenfeldern und ein Spalter derselben wird nächstens unvermeidlich, denn man unterscheidet die Radikalern von den Radikalern nicht mehr. Am Neujahr hätte zwar die Wahrheit enthüllt werden sollen, aber die Temperatur stand zu tief unter Null; dagegen wurde die Heilsarmee neu uniformirt und gefällt jedem Narr seine Kappe. Die obskuren Götter der Gasgesellschaft haben sich zum Salomon gewendet und ihn gebeten, daß er fluche über die modernen Kobolde, welche die Nacht ihnen rauben. Salomon wird also genöthigt sein, den Binder des Lichtes abzutreiben und eine Brille zu verlangen vom Jupiter und den Spalter vom Nebel und seiner Hand wird entströmen ein lichtvolles Verbit und ein Anathema wider die Uebelthäter.

Für heute weiter nichts Aktuelles; sehen wir uns vielleicht zu Philippi wieder?
Dein Niklaus.

Ehrsam: „Sie haben eine neue Beschimpfung erfunden, welche größer sein soll als irgend eine andere.“

Ehrlich: „Ja und zudem ist sie noch gar nie dagewesen.“

Ehrsam: „Bitte sagen Sie sie mir.“

Ehrlich: „Sie sind noch schlechter als die Telephonverbindung zwischen Zürich und Basel.“

Ehrsam: „Wa—wa—was?! Nein das ist wirklich der Gipfel der Schlechtigkeit!“

Schneider Zopp's moralischer Katzenjammer.

(Begeistert.)	Blauer Montag,	(Behmützig.)	Zarte Liebe,
	Blauer Himmel,		Lieber Beutel,
	Blaues Nieder,		Ehrent mir wieder
	Blauer Dunst. —		Eu're Gunst.

Ruedi: „Was ist das geng für nes G'hürm wege dem Rüd kauf der Nordostbahn?“

Uli: „He, der Bund will sich denk damit der Rüd e bede.“



Frau Stadtrichter: „Aber, jemineli, jemineli, ischt au das zugänge i euierem Kantonsrath.“

Herr Jenß: „Ja, ja, 's ischt würtlk ganz equidéd gsy. Die händ chüne e Nase volle näh, da die Gottesleugner, die Religiönsvogelschüchene, die!“

Frau Stadtrichter: „Obe, Tröpf seigid si, Tröpf!“

Herr Jenß: „E chräftig's und wahrhaftig's Wörtli; 's ischt mehr gsy, i schludi Mippidel abe, wo-n-is gläse ha. D hätti's au g'hört, i glaube bigoppli i hänt aqfange chlatzche.“

Frau Stadtrichter: „Nu, nu, euferi Fründ hänt das scho b'forges, aber nu inwendig.“

Herr Jenß: „Um so meh chönned mir jecht chlatzche. D, Verehrti, mt wänd au chlatzche. Das furt's denn!“

Klaus: „I möcht' mi i d' Hagelversicherung lo usnah.“

Agent: „I dem Fall heit Dir folgendi Verpflichtunge z'erfülle:

1. Nachz'wyle, daß es uf Tuem Gut no nie g'baglet het;
2. En Revers usz'stelle, daß, im Fall, der Lufel en Schelm wär und is noch d'Each' verbaglet, freiwillig uf jedi Entschädigung würdit verzichte;
3. Für dieß Leistunge ist Ech de die Vergünstigung gestattet, die statute-gemäße Prämie im Voraus baar z'entrichte.“

Vater: „Der Wievielt bist jetzt i Dir Klaff?“

Sohn: „Der Sechszehnt!“

Vater: „Und wer sibt denn unter Dir?“

Sohn: „He, der Siebezeht!“

Vater: „Wer ist denn der?“

Sohn: „I weiß es nit recht, d'Stell' ist nämlich gegenwärtig unbesezt.“

Briefkasten der Redaktion.



H. i. Berl. Natürlich werden wir Ihrem Wunsch sehr gerne Rechnung tragen. Die bisher „Untergetunkenen“ aber wären wohl auch anderswo nicht mit dem Leben davon gekommen. — **L. B. i. J.** Der Wirth zur „Bundeslade“ heißt Pipilavali und empfiehlt bereits seinen reinst besulsten 90 % Alkohol zu ununterbrochenem Genuße. — **R. P.** Ganz hübsch, nur bei der 23ten Strophe haben Sie leider ein Komma vergessen, weßwegen wir das offenbar Aufsehen erregende Gedicht ablehnen müssen. — **J. i. S.** Etwas zu breit und zu wenig hoch. Wird schon stimmen. — **B. S.** Sehr gern, aber aus dem Eingekindten läßt sich noch kein Schluß ziehen. — **7. i. B.** Der Klapphorn müßte ungefähr so heißen: „Zwei Knaben gingen in die Schenke, der Eine trank Wein, der Andere Bier und als sie gingen vom Getränke, da waren ihrer sichtbar vier.“ — **Orion.** Schönen Gruß. — **R. H.** In Basel war die Kälte so groß, daß man dem Eisbären in der Menagerie einen Ueberzieher anziehen mußte und die Wasserzeichen in den Banknoten einfroren. — **F. B. B.** Der Muffi Levy hat bedenkliche Nehmlichkeit mit dem Ma ken zie. Aber sonst gern. — **G. H.** Wir hoffen, Sie seien mit unferem autofralischen Verfahren einverstanden, es ist besser. — **S. i. P.** Für das Publikum kann man nie deutlich genug sein. Gerade, was man als selbstverständlich voraussetzt, darf in behaglicher Breite erörtert werden. — **Frisch.** Kennen Sie Burni's hübsches Liebeslied nicht? „Der Metti verblüht's und d' Muetter verblüht's, aber 's Lächterlis G'hör ischt schwer, 's hät nit g'meint, daß das Miesli wo's macht, so bitter dünn 'esse wär. De Hanselti Gumpf, da lang lang Wa, hät's ebe doch für de Narre gha.“ — **Spatz.** Ja, das liebt man. — **G. M.** Wir können Ihnen die von Dr. Guster redigirten und in Zürich erscheinenden „Blätter für Gesuntheit'spflege“ bestens empfehlen. Auch gehörte auf den Tisch des Familienvaters der treffliche „Gerichtssaal“ von Wolf. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.